

# Gottes Reich und Wille in unserem Beten

Predigt über **Matthäus 6,10**<sup>1</sup>

---

Das „Vaterunser“ ist bei Jesus kein Ritual.  
 Sondern es ist Gebetsschule. Jesus lehrt so beten.<sup>2</sup>  
 Er gibt uns damit einen Leitfaden in die Hand oder eine Art Inhaltsverzeichnis:  
 Die und die Kapitel gehören in Euer Beten hinein!  
 Am besten in der und der Reihenfolge.  
 Stellen Sie sich vor, in unseren Gottesdiensten würden wir jeden Sonntag  
 das Inhaltsverzeichnis der Bibel oder des Gesangbuchs aufsagen.  
 Vermutlich fänden das einige etwas merkwürdig ...  
 ... zumindest so lange, bis sie sich daran gewöhnt hätten  
 und es dann selbstverständlich mitvollziehen... ☺  
 Ja, das „Vaterunser“<sup>3</sup> ist das beste aller Gebete!  
 Aber wir sollen es nicht einfach nur nachplappern und aufsagen.  
 Es ist kein frommes Gedicht und kein frommer Zauberspruch.  
*Rattert keine Gebete runter wie die Heiden  
 mit ihrem frommen Blabla und ihren Gebetsmühlen,  
 mit denen sie ihre Götter müde oder mürbe und gefügig machen wollen.*<sup>4</sup>  
*Macht es ihnen nicht nach oder gleich.*  
 Gott, Euer Vater, braucht *nicht viele Worte*.  
 ER hört und versteht sofort. *ER weiß* eh schon alles.  
*Deshalb sollt ihr sollt auf diese Weise, folgendermaßen, so beten,*  
 sagt Jesus.<sup>5</sup>  
 Und dann nennt Er sozusagen die Überschriften.  
 Damit stellt Er unser Beten vom Kopf auf die Füße.  
 Er leitet uns an, die richtige Position einzunehmen.  
 Die richtige Position ist, dass wir anerkennen, dass GOTT die höchste Position hat.  
 Deshalb geht es zuerst um IHN!  
 Das Wichtigste gehört immer an die erste Stelle: GOTT.  
 Beim Gebet: GOTTES Angelegenheiten.  
 Schnell denken wir, *wir* und unser Kram wären das.  
 Als wären *wir* der Mittelpunkt der Welt!  
 Und Gott soll dann um *uns* kreisen  
 und unsere Wünsche und Bedürfnisse erfüllen.  
 Da ist uns irgendwas zu Kopf gestiegen oder wir stehen Kopf!  
 Jesus stellt uns wieder auf die Füße.  
 GOTT ist der Höchste und ER ist Mittelpunkt.  
 Der Vater ist der Ursprung und wir verdanken uns IHM.  
 Deshalb geht es zuerst um Seine Ehre, Seine Herrschaft, Seinen Willen.  
 Und zuletzt auch wieder.  
 Gebet ist Beziehungspflege zu unserem Ursprung.  
 So kommt alles ins Ursprüngliche zurück, wird wieder Original  
 und die Fälschungen werden aussortiert.  
 Und wenn die Mitte stimmt, sortiert sich auch der Rand.  
 Wenn der Anfang richtig ist, wird auch der Schluss gut.

<sup>1</sup> Predigt zur Allianzgebetswoche 2015

<sup>2</sup> Vgl. auch Luk 11,1ff.

<sup>3</sup> Jesus selbst wäre wohl nie auf diese Bezeichnung gekommen!

<sup>4</sup> Matth 6,7 griech.: „battalogo“

<sup>5</sup> Matth 6,7-9 i.A.

Wenn *Gott in der Höhe die Ehre* hat, dann wird auch *Frieden auf der Erde*.<sup>6</sup>

So führt uns Jesus zu GOTT, dem Vater.

Gott ist oder wird *unser Vater* durch Jesus.

Das heißt nicht: *unser Kumpel*.

Gottes *Name* ist *heilig*, abgesondert, etwas ganz Besonderes!

Jeder soll das sehen, achten, ehren.

*Unser Vater, Dein Name soll immer und überall hoch und heilig gehalten werden!*

Und nun weiter:

*Dein Reich, Deine Herrschaft soll kommen!*

*Dein Wille soll geschehen, und zwar auf der Erde genauso wie schon im Himmel!*

Beides hängt eng zusammen: Das Reich und der Wille Gottes.

### **Das Reich Gottes, die Herrschaft, Königsherrschaft Gottes.**

Gott steht über allem, es ist alles unter Seiner Kontrolle.

ER weiß von jedem Spatz, der auf die Erde fällt<sup>7</sup>

und von jedem Haar auf unsrem Kopf, das noch drauf ist..<sup>8</sup>

Nichts geht ohne Gott.

Das gilt immer und überall, aber das ist noch nicht das Reich Gottes!

Das Reich Gottes ist dort, wo Gott eingreift

und wo man das merkt, wo sich das auswirkt,

wo es göttlich zugeht, wo Gott am Werk ist.

Das gibt es schon jetzt und hier – in einer vorläufigen Weise.

Und das wird einmal alle Welt sichtbar erfüllen in endgültiger Weise.

Wir sprechen gern vom „Bau“ des Reiches Gottes oder davon, dass wir das Reich Gottes „bauen“.<sup>9</sup>

Kann mir jemand sagen, wo das in der Bibel steht?

...

Ihr Lieben – das steht nirgendwo in der Bibel!

Das Reich Gottes kann *verkündigt*<sup>10</sup> und demonstriert werden z.B. durch Heilungen.<sup>11</sup>

Man kann ihm *nahe sein*,<sup>12</sup> man kann es *sehen*.<sup>13</sup>

Das Reich Gottes kann *kommen* oder *nahe kommen*,<sup>14</sup>  
*sichtbar, offenbar werden*,<sup>15</sup>

es kann *da sein, gegenwärtig sein*.<sup>16</sup>

Es kann einem *gegeben* oder *genommen* werden,<sup>17</sup>

man kann es *empfangen*,<sup>18</sup>

es kann einem *gehören*.<sup>19</sup>

Man kann *in das Reich Gottes kommen*<sup>20</sup>

und man kann es *erben*.<sup>21</sup>

<sup>6</sup> Luk 2,14.

<sup>7</sup> Matth 10,29

<sup>8</sup> Luk 12,7

<sup>9</sup> Auch das Heft zur Allianzgebetswoche 2015 spricht davon: S. 13

<sup>10</sup> Mt 4,23; 9,35; 13,19; 24,14; Lk 4,43; 8,1; 16,16; Apg 1,3; 8,12; 19,8; 20,35; 28,23.31;

<sup>11</sup> Mt 9,35; Lk 9,2; 10,9;

<sup>12</sup> Mk 12,34

<sup>13</sup> Lk 9,27; Joh 3,3;

<sup>14</sup> Mt 12,28 (indem Dämonen ausgetrieben werden!); Mk 1,15; 9,1; Lk 10,11; 11,20; 17,20; 21,31;

<sup>15</sup> Lk 19,11

<sup>16</sup> Lk 17,21

<sup>17</sup> Mt 21,43; Lk 12,32

<sup>18</sup> Mk 10,15; Luk 18,17; Hebr 12,28

<sup>19</sup> Mk 10,14; Luk 18,16

<sup>20</sup> Mt 19,24; 21,31; Mk 10,23f; Lk 18,24f; Joh 3,5; Apg 14,22; 2 Petr 1,11

Aber man kann es nicht bauen.  
 Und Gott baut es auch nicht.  
 Bauen heißt, wir tragen da so unsere Dinge zusammen und organisieren was.  
 Das kann man in der Gemeinde und Kirche tun,  
 etwas zusammentragen, etwas tun, beitragen, „sich einbringen“.<sup>22</sup>  
 Das ist schön, aber das ist noch nicht das Reich Gottes.  
 Das Reich Gottes kann man nicht organisieren.  
 Es ist organisch, lebendig, es wächst.

Und so nimmt Jesus, wenn Er darüber spricht, nicht Bilder aus dem Bau,  
 sondern aus der Natur.  
 Da wird ein *Same auf das Land* geworfen.  
 Und der Rest geschieht einfach.  
*Der Bauer schläft. Und steht wieder auf.*  
*Nacht und Tag.*  
*Und der Same geht auf, sprießt und wächst,*  
*wie – das weiß selbst der Landwirt nicht.*  
*Ganz von selbst – automatisch – bringt die Erde Frucht.*  
*Erst den grasartigen Halm, danach die Ähre, dann den ausgereiften Weizen...<sup>23</sup>*  
 Das Reich Gottes *wächst*. Aus fast nichts wird etwas Großes.  
 Das Reich Gottes *kommt*.

Wo?

*Das Reich Gottes kommt auch ohne unser Gebet von selbst;*  
 schreibt Martin Luther.<sup>24</sup>

Trotzdem sagt Jesus: Betet, dass es kommt.

*Damit es auch zu uns kommt,* ergänzt Luther.<sup>25</sup>

Gott kommt zum Ziel und wird sich durchsetzen, das ist keine Frage!

Die Frage ist nur wo und wann.

Und das hat etwas mit unserem Gebet zu tun.

Dass Gott **bei uns** sichtbar eingreift, so dass man es merkt,  
 dass es auch bei uns göttlich zugeht und Gott am Werk ist,  
 dafür können wir nur beten.

Wir können das nicht organisieren oder erarbeiten!

Wir können das nicht „machen“.

Selbst fromme Worte breitstreuen hilft noch nicht.

Und wenn wir noch so gut reden können.

Das alles kann tot sein, geistlich tot.

Samen ist etwas Lebendiges, Gottes Wort ist etwas Lebendiges!

Da ist Sein Geist drin, der Leben schafft und hervorbringt!

Das ist menschlich nicht produzierbar!

Und ob und wo es aufgeht und wie, haben wir auch nicht in der Hand.

Wir können dann nur zur Stelle sein und unsere Hilfsarbeiten tun.

Dafür müssten uns erst einmal die Augen aufgehen:

Hier wächst etwas von Gott!

Da möchte zunächst **in** uns etwas gewachsen sein,  
 auch ein geistliches Seh- und Unterscheidungsvermögen.

So kann dann auch **durch** uns etwas wachsen oder geschehen.

<sup>21</sup> Mt 25,34; 1 Kor 6,9f; 15,20; Gal 5,21; Eph 5,5

<sup>22</sup> innerkirchliches Lieblingswort vieler

<sup>23</sup> Mark 4,26-28

<sup>24</sup> Kleiner Katechismus

<sup>25</sup> ebd.

Aber geht es uns überhaupt um das Reich Gottes?  
 Oder geht es uns um *unser* Reich, bei dem Gott mit helfen soll, es aufzubauen?  
*Das Reich Gottes ist nicht da,  
 wo Menschen Gott in ihr Werk zu ziehen suchen,  
 sondern wo Gott Menschen in Sein Werk zieht.*<sup>26</sup>  
 Das geschieht in der Bibel durch vollmächtige Verkündigung,  
 die die Herzen nach Gottes Willen verändert und erneuert.  
 Und das geschieht in der Bibel dadurch,  
 dass alles in den Menschen unter Gottes Herrschaft kommt,  
 auch so, dass fremde und finstere Mächte weichen  
 und das Innere und Äußere heil wird bis ins Körperliche hinein.<sup>27</sup>  
 Wenn wir beten: *Dein Reich komme* – dann genau dafür!<sup>28</sup>

Und: *Dein Reich komme* ist auch die Bitte darum, dass Jesus **wiederkommt**  
 und diese Welt insgesamt und ganz neu macht!  
 Wer will und wartet und betet, dass Jesus jetzt kommt und wirkt,  
 der will, wartet und betet auch, dass Jesus wiederkommt!  
 Wollen wir das echt?  
 Oder würden wir das als Störung unsere Pläne auffassen?  
 Wir hatten noch so viel vor, vielleicht sogar Frommes,  
 und da kommt Jesus dazwischen und beendet das?  
 Nein, bitte noch nicht!  
 Ich höre fast nur Gebete, die darauf hinauslaufen:  
 Gott, hilf uns,  
 das mit unserer Welt ein bisschen besser und gerechter und friedlicher hinzukriegen  
 und die Umwelt zu erhalten,  
 damit es uns und den anderen auf dieser Erde gut oder wieder besser geht  
 und wir unbeeinträchtigt unsere Vorhaben verwirklichen können.  
 Die ersten Christen beteten:  
*Maranatha – Komm Herr Jesus! Komme bald!*<sup>29</sup>  
*Es soll kommen die Gnade und vergehn diese Welt.*<sup>30</sup>  
 Das Neue Testament deutet an, dass der Zeitpunkt des Kommens von Jesus  
 durchaus etwas zu tun hat mit den Gebeten der Gemeinde, mit der Umkehr der Menschen  
 und damit, dass sie nach Gottes Willen leben und IHM den Weg bereiten.<sup>31</sup>  
 Nach Gottes Willen leben.  
 Klar, wo Gott regiert, also **Gottes Reich** ist, geschieht **Gottes Wille**.  
 Im Himmel jetzt schon unwidersprochen.  
 Aber Gottes Reich, das Reich der Himmel, wie Matthäus es häufig nennt,  
 soll ja auf die Erde kommen:  
 Jetzt schon in vorläufiger Weise und dann ganz in vollkommener Weise.

Deshalb gehört die nächste Bitte mit dazu:  
***Dein Wille geschehe wie im Himmel, so auch auf Erden.***  
 Hier gilt wieder dasselbe wie vorhin:  
 Gott kontrolliert alles. Es gibt nichts, was Gott nicht zulässt, gewähren lässt, laufen lässt.

<sup>26</sup> Ralf Luther, Neutestamentliches Wörterbuch.

<sup>27</sup> Vgl. die Bibelstellen in Anmerkungen 10 – 14, dazu auch z.B. Apg 8,5-17, beachte V. 12

<sup>28</sup> Vgl. Apg 4,29-31

<sup>29</sup> z.B. 1. Kor 16,22 – das schloss auch die Bitte um Gottes gerechtes Gericht ein!

<sup>30</sup> Didache 10,6

<sup>31</sup> Jesaja 40,3-5; Matth 3,3-12: Das schaut auch schon bis zur Wiederkunft von Jesus! Außerdem: Apg 3,19-20; 2. Petr 3,12 Das Wort pseudo meint tatsächlich: beschleunigen

Aber das heißt noch nicht, dass Sein vollkommener Wille geschieht, das, was ER eigentlich will.

Wir müssen nicht darum beten, dass Gott doch bitte nicht die Kontrolle verliert und IHM die Dinge ja nicht aus dem Ruder laufen mögen.

Das kann nicht geschehen.

Sondern wir dürfen und sollen beten, dass Gottes eigentlicher, guter, vollkommener Wille geschieht.

Luther sagt wieder dazu:

*Gottes guter, gnädiger Wille geschieht auch ohne unser Gebet; aber wir bitten in diesem Gebet, dass er auch bei uns geschehe.*<sup>32</sup>

Nein, das ist eben nicht selbstverständlich.

Es ist nicht selbstverständlich, dass er geschieht.

Und es ist auch nicht selbstverständlich, dass wir das wollen!

Wie oft sind unsere Gebete Versuche, Gott dahin zubringen, dass ER tut, was **wir** wollen!

Das können wir lange versuchen.

Und dann beschweren wir uns vielleicht noch, dass Gott nicht hört.

Hallo!

Komm mal vom Kopf auf die Füße!

Gebet ist Beziehungspflege zu Gott, dass alles in Beziehung zu IHM und zu Seinem Willen kommt und dass Sein Wille in allem geschieht!

Das ist übrigens das Beste, was geschehen kann!

Wir können Gott und Seinen Willen nicht toppen, übertreffen!

Gott muss sich nicht *uns* und der Welt anpassen, sondern *wir* haben uns *IHM* anzupassen!

Und wenn wir und die Welt sich IHM anpassen, sich nach IHM richten, dann wird es gut! Deshalb schreibt Paulus in Römer 12:

*Stellt euch nicht dieser Welt gleich,  
geht nicht konform mit dieser Welt,  
passt euch nicht der Welt und ihren Maßstäben an,*

*sondern lasst euch umgestalten, umwandeln,  
lasst diese göttliche Metamorphose mit euch geschehen,*

*dass euer Verstand, euer Denken und eure Vernunft erneuert wird.*

*Dann könnt ihr prüfen, durch Prüfen herausfinden, was echt und bewährt ist,*

*nämlich Gottes Wille,  
der gut und heilsam ist,  
wohlgefällig, zufriedenstellend, angenehm  
und vollkommen, perfekt, zielführend.*<sup>33</sup>

So rum geht das!

Wir können aus einer weltlichen Gesinnung heraus nicht biblisch beten!

Sondern es braucht in uns erstmal die Klarheit, was überhaupt Gottes Wille ist und Ihm entspricht!

<sup>32</sup> Kleiner Katechismus

<sup>33</sup> Röm 12,2 wörtlich und ausführlich übersetzt.

Zu dieser inneren Klarheit kommen wir nur  
durch eine innere Umgestaltung, Verwandlung.  
Im Griechischen steht da das Wort *metamorphoo*,  
da kommt unser Wort *Metamorphose* her: Aus einer Raupe wird ein Schmetterling.  
Und nun die göttliche Metamorphose schon auf der Erde:  
Wir werden von unserer irdischen, weltlichen Gesinnung befreit,  
erheben uns innerlich zu Gott, lernen wie ER zu denken  
und bekommen so immer mehr eine geistliche Gesinnung.  
Das muss Gott selber schenken und bewirken!  
Und das will ER schenken!  
Aber wir müssen das auch wollen! Von ganzem Herzen!  
Verstehen wir das?

Es geht im Gebet darum, dass GOTT zum Zuge kommt:  
In uns, in anderen und in unserer Welt!  
Das sollte der Inhalt unserer Gebete sein.  
Das sollten unsere Anliegen sein, unsere Sehnsucht!  
Es gibt nämlich nichts Besseres!  
Und wir sollten für das Beste leben und das Beste wollen!  
So hat es Jesus vorgelebt.  
So hat Jesus gebetet.  
Und Seine Gebete wurden erhört.  
IHM sollen wir folgen.  
Auch in unserem Beten.  
Damit Jesus bei uns durchkommt  
und Gott zum Zuge kommt.  
Zu Seiner Ehre!  
Und uns zum Heil!  
Amen!